



# Die Funzel

Mitteilungen des  
**Bergischen Vereins**  
für Familienkunde  
und der  
Bezirksgruppe **Bergisch Land**  
der Westdeutschen Gesellschaft für  
Familienkunde e.V. Köln

Herausgeber  
und für den Inhalt verantwortlich:

ROLF KAUERT    Telefon 02104-44570  
Erftstraße 2 Hochdahl  
4006 Erkrath 2

HEFT 9

APRIL 1980

Die Druckerei Rieger + Grüten in Ratingen, Hochstrasse 7, bietet uns die Gelegenheit am Samstag, den 31. Mai 1980 den Druckereibetrieb zu besichtigen. Einer der Inhaber wird uns einen einführenden Vortrag halten und steht uns auch für Fragen zur Verfügung.

Wir treffen uns am S-Bahnhof Ratingen Ost um 15. Uhr und gehen von dort die ca. 500 m zur Druckerei.

Nach der Besichtigung können wir im Restaurant "Europäischer Hof" Mühlheimerstr. 13 eine Tasse Kaffee oder ein Glas Bier trinken.

Interessenten wollen sich bitte baldmöglichst melden und genaue Hinweise anfordern.

R.K.

Der BERGISCHE VEREIN FÜR FAMILIENKUNDE ist gegründet !

Am Dienstag, den 4. März 1980 war die Gründungsversammlung des Bergischen Vereins für Familienkunde. Die Leitung der Versammlung hatte Herr Fritz Ponge übernommen. Die anwesenden Freunde billigten die vorgelesene Satzung. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt :

- 1. Vorsitzender : Herr Rolf Kauert
- stv. Vorsitzender : Herr Alfred Haack
- Schriftführer: Herr Gerhard Birker
- Kassenwart: Herr Paul Stille
- Bücherwart: Frau Marianne Roth und Frau Erika Schlesinger
- Leiter des Beirats: Herr Dr. Adolf Uibel.

Herr Haack wurde beauftragt, die notwendigen Schritte zur Eintragung in das Vereinsregister zu übernehmen. Inzwischen hat sich Herr Haack mit Herrn Notar Dr. Bockemühl in Verbindung gesetzt und es ist zu hoffen, dass diese Prozedur bald durchgeführt ist. Danach muss beim Finanzamt der Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit gestellt werden. Mit dessen Genehmigung ist zu rechnen, da die Satzung entsprechend abgefasst wurde. Es freut uns sehr, dass sich bereits über 30 Freunde als Mitglieder gemeldet haben. Wir rechnen fest damit, dass in Kürze weitere Beitrittserklärungen vorliegen werden.

An alle Freunde, die noch nicht beigetreten sind, richten wir die herzliche Bitte, unsere gemeinsame Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu fördern. Es wurde beschlossen, dass der Regelbeitrag mit DM. 20.-- per Jahr anzusetzen ist. Diejenigen, die geringe Einkommen haben, zahlen weniger und wir hoffen, dass die Freunde, die es können, etwas zulegen. Wir brauchen Geld, aber das Geld ist nicht das Wichtigste. Viel wichtiger ist die harmonische, gemeinsame Forschungsarbeit.

Und wenn Sie nun die Beitrittserklärung aus der letzten FUNZEL nicht mehr vorliegen haben, es genügt ein formloses Schreiben an ein Vorstandsmitglied.

G.B.



UNSER LIEBER FORSCHERFREUND F R I T Z P O N G E WURDE 80 JAHRE JUNG  
 =====

Wer es nicht genau weisse, der glaubt es nicht: Unser langjähriger Kassenwart, zeitweiliger Versammlungsleiter, Senior und hochgeschätzter Freund Fritz P o n g e wurde am 20. März 80 Jahre alt. Weil er diesen Tag im Familienkreis feiern wollte, haben wir ihn ein Buch über die Deutsche Geschichte zugesandt und wir hoffen, dass ihm dieses Buch eine gute Hilfe bei seiner Forscherarbeit sein wird.

Herr Ponge hat unsere Kassenführung in geordnete Bahn gebracht und sie jahrelang gewissenhaft geführt. Er nahm gerne Geld ein, aber wollte nie "Geldverwalter" sein, die vorhandenen Mittel wollte er zweckgebunden eingesetzt wissen. Er machte Vorschläge für die Anschaffung von Büchern. Bei geselligem Zusammensein trug er zum Gelingen bei. Mit klugem Rat, der oft mit Mutterwitz und feinem Humor verbrämt war, beeinflusste er in kritischer Zeit das Vereinsgeschehen. Er war es, der Schürfen vermeiden haben wollte, aber im Ziel, in der Sache unbeirrt war.

Wir fahren zusammen zu unseren Veranstaltungen und auch zusammen zurück. Dann sprechen wir als gute Freunde über die anstehenden Fragen und Probleme. Er versteht es, Pferde zu zügeln und traben zu lassen. Freund Ponge ist ein bescheidener Mann. Er spricht nicht darüber, dass er verschiedene Ehrenämter zu versehen hat.

Er hat sein Haus mit eigenen Händen gebaut, seinen Garten selbst angelegt und die Interessen der Siedlung vertreten.

Hübe der Herrgott unseren Freund noch recht lange gesund erhalten und möge er noch recht oft in unserem Kreise weilen.

Das wünschen Ihnen, lieber Freund Ponge, die Bergischen Familienforscher und ganz besonders Ihr dankbarer Rolf Kauert.

=====

Ein Vereinswappen für den Bergischen Verein für Familienkunde ?

Es ist üblich, dass eine Gemeinschaft ein Symbol zeigt, das für sie charakteristisch ist. So werden auch wir uns dieser Frage stellen müssen. Es bietet sich natürlich der Bergische Löwe an, oder der Bergische Zinnenbalken, aber diese Wappen sind so oft vertreten und wir wollen diese Zeichen dem Bergischen Geschichtsverein nicht streitig machen. Ein Vereinsiegel müssen wir haben, wenn die Eintragung ins Vereinsregister erfolgt ist und wir unsere Anerkennung als "gemeinnützig" haben. Wie wäre es denn, wenn wir unsere FUNZEL als Vereinssymbol wählen würden? - Was meinen Sie dazu ??

## Wie drucke ich meine Familiengeschichte ??

Am Dienstag, den 1. April sprach ich über dieses Thema bei unserem Arbeitsabend. Es ist klar, dass sich ein so umfangreiches Thema nicht an einem Abend erschöpfend behandeln lässt. Das sollte auch nicht bezweckt werden. Es war kein Vortrag, sondern ein sehr lebendiges Wechselgespräch.

Uns alle bewegt doch die Frage: Wie erhalte ich die Ergebnisse meiner Forschungsarbeiten, wie mache ich diese anderen Forschern und meinen Familienmitgliedern zugänglich?

Die allermeisten von uns haben nicht so viel Geld zur Verfügung, um ihre Arbeit einer Druckerei zur Gestaltung zu übergeben. Also müssen wir Wege suchen, die zu erschwinglichen Kosten eine ansprechende Gestaltung ermöglichen.

Trotzdem die einfachen Vervielfältigungsverfahren wohl kaum in Betracht kommen, wollen wir diese kurz beleuchten, da diese vom Preis her interessant erscheinen:

Das Ormig-Verfahren ergibt nur eine geringe Kopienzahl und ergibt auch kein sauberes Schriftbild.

Der Spiritus-Umdrucker überträgt von einer Papiermatrize und ergibt ein bläuliches und nicht sauberes Schriftbild.

Vermittels Wachsmatrizen kann man auf ein "Saugpostpapier" Vervielfältigungen vornehmen, jedoch ist diese Vervielfältigung eine schmutzige Arbeit und macht schon deshalb, weil kein Normalpapier verwendet werden kann, keinen guten Eindruck. Vorteilhaft ist es, dass man bei vorsichtigem Arbeiten die Blätter doppelseitig bedrucken kann. Das Fotokopieren ist ein Kapitel für sich. Es sollte jedenfalls bei der Kalkulation in Betracht gezogen werden. Hier wendet man sich am zweckmässigsten an eine Kopierstelle, wie sie die grossen Firmen Rank-Xerox oder I B M eingerichtet haben. Dort ist auch problemlos ein doppelseitiges Kopieren sowie Verkleinern möglich. Auch können dort Farbkopien angefertigt werden. Für uns Familienforscher ist das Fotokopieren unentbehrlich. Ich bemühe mich deshalb darum, dass im Herbst ein Fachmann zu uns über die Einsatz und Verwendungsmöglichkeiten sprechen wird.

Zum Drucken kleiner Auflagen eignet sich am besten der Offset-Druck. Hierbei ist zu beachten, dass beim Offset-Druck eine genaue Wiedergabe der Druckvorlage erfolgt. Von der Druckvorlage (also dem Manuskript) wird fotokopisch eine Platte erstellt. Am gebräuchlichsten sind Papier-, Plastik- und Aluplatten. Diese Platten sind die Druckträger. Je nach deren Qualität ist Quantität und Qualität der Drucke gegeben.



3

Korrekturen sind auf den Druckträgern nur insofern möglich, als etwas weggenommen werden kann. So z.B. Eine störende Linie, welche sich durch Überklebungen in der Druckvorlage ergeben.

Um eine gute Druckvorlage zu bekommen, müssen einige Regeln beachtet werden. Reinigen Sie die Typen Ihrer Schreibmaschine, bevor Sie mit dem Schreiben der Druckvorlage beginnen. Es wirkt sehr un schön, wenn die einige Buchstaben so aussehen: e a t k e b .

Benutzen Sie nach Möglichkeit eine elektrische Schreibmaschine, damit der Typenanschlag gleich stark ist. Vielleicht können Sie es sich leisten, dass Sie Ihr Manuskript in einem Schreibbüro tippen lassen. Viele Schreibbüros haben einen Komposer, das ist eine Schreibmaschine, welche die Zwischenräume ausgleicht, dadurch bekommen Sie das gleiche Bild, wie beim Buchdruck.

Zum Schreiben legen Sie unter Ihr Schreibblatt ein anderes Blatt auf dem Sie mit Tusche einen Rahmen zeichnen, welcher Ihnen dann den zu beschreibenden Raum fixiert. Setzen Sie die Seitenzahlen zum Schluss ein. Oftmals müssen im Manuskript Verbesserungen gemacht werden. So können Sie ganze Absätze, Zeilen oder Worte durch Überkleben korrigieren. Sie können die Klebekanten mit Tipp-Ex flüssig glätten, da sonst Striche in den Abzügen sichtbar sein werden. Eine bessere Möglichkeit ist die, vom korrigierten Manuskript eine Fotokopie zu machen und darin können Sie mit Tipp-Ex FotoCopy fluid Schäden ausbessern. Selbstverständlich können Sie Bilder, Zeichnungen, Kartenausschnitte u.dergl. in Ihr Manuskript einbauen. Achten Sie hierbei auf gerade, rechtwinklige Schnittkanten und paralleles Einkleben zum Blattrand.

Der beste aber auch teuerste Weg zum Herrichten der Druckplatte ist die Korrektur auf der Platte. Das muss aber der Drucker machen, weil das Fachkenntnisse erfordert. Druckerstunden sind aber teuer! Noch ein Hinweis zur Wahl der Schreibmaschine. Wenn es möglich ist, verwenden Sie eine Kugelpf-Schreibmaschine. Durch die Verwendung verschiedener Kugelpföpfe können Sie Überschriften, Bemerkungen, Zitate u.dergl. in unterschiedlicher Schrift schreiben. Solche Maschinen können Sie mieten.

In der nächsten FUNZEL folgt die Fortsetzung und es wird dann das eigentliche Drucken besprochen werden. Es wird uns Gelegenheit gegeben eine Druckerei zu besichtigen und mit einem erfahrenen Drucker über Druckprobleme zu sprechen. Beachten Sie bitte den Hinweis auf Seite 1

Unser Colloquium über Gestaltung, Manuskripterstellung und das Drucken von Familiengeschichten und ähnlichen Arbeiten werden wir fortsetzen.

Herr Helmut Morgenroth      Neckarstr.87      6096 Raunheim

sucht Daten und Hinweise auf die Familien  
Lehmann (Lennemann) - Roensal, Schwerte - Eger, ebenfalls  
Roensal Familie Starke aus Schwerte und Familie vom Hagen.  
Wer kann Herrn Morgenroth Hinweise geben ?

Unser Mitglied Herr Johannes Zaeslein, Mittlere Strasse 112,  
CH-4056 Basel Schweiz sucht die Heiratseintragung von  
Friedrich-Wilhelm Zassenhaus (\* in Mettmann 11.9.1815 oder  
am 16.12.1794) mit Luise Lück (\* in Schwelm 27.3.1801).  
Die Eintragung ist in den Standesamtsregistern von Mettmann,  
Düsseldorf, Velbert, Neviges, Hilden und Solingen und in den  
Kirchenbüchern von Schwelm nicht enthalten. Die Eheschließung  
muss in der Zeit zwischen 1821 und 1838 erfolgt sein. Die Geburten  
aller Kinder (ab 1838) sind sämtlich in Mettmann eingetragen,  
wie auch der Tod der Eheleute.  
Wer kann helfen ? Unkosten werden ersetzt.

Herr Günther Runkel, Rosterstraße 133 5900 Siegen i fragt an:  
Dietherich Runkel geb. ca. 1630 vermutlich in Rheindiebach bei  
Bacharach hat sich in der Gegend von Nümbrecht als Müller nieder-  
gelassen, da die Nachkommen mit Existenz der Kirchenbücher im  
Homburgischen um 1750 auftauchen.  
Wer kann Schrifttumshinweise zu Namen und Ort geben ?  
Wer ist bereit für Herrn Runkel in Brühl gegen Honorar zu forschen?

Forschungen in der Nordwestschweiz übernimmt in begrenztem Umfang  
unser Mitglied Herr Johannes Zaeslein, Mittlere Strasse 112,  
CH 4056 Basel - Schweiz gegen Unkostenersatzung.  
Das spezielle Forschungsgebiet von Herrn Zaeslein ist allerdings  
das Bergische Land, trotzdem könnte seine Hilfe in der Schweiz  
unseren Freunden von Vorteil sein.

Unser Freund Herr Egon Vißbàhn, Nemscheid,  
hielt am 28. März 1980 vor der Abteilung Naaf des Bergischen  
Geschichtsvereins einen ausgezeichneten Vortrag über das Thema:  
Barocke Baukunst in Deutschland unter Berücksichtigung bergischer  
Objekte. Er bewies mit diesem Vortrag, dass er nicht nur ein  
Experte für Bergisches Zinn und Bergisches Fachwerk ist.  
Der Vortrag fand ungeteilten, berechtigten Beifall.



# Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv

Mauerstraße 66, 4000 Düsseldorf 30,  
Tel. (02 11) 449 71

Öffnungszeiten des Benutzersaals: Montag - Freitag  
8.00-18.00 Uhr

Zweigarchiv Schloß Kalkum, 4000 Düsseldorf 31,  
Tel. (02 11) 40 17 03, 40 18 68

Öffnungszeiten des Benutzersaals: Montag - Freitag  
9.00-18 00 Uhr

## Geschichte und Zuständigkeit

Das heutige Nordrhein-Westfälische Hauptstaatsarchiv wurde 1832 als Königlich Preußisches Provinzialarchiv mit dem Ziel errichtet, dort die im nördlichen Teil der Rheinprovinz verstreut lagernden, auf verschiedenen Wegen und unter verschiedenen Rechtsstiteln in das Eigentum des preußischen Staates übergegangenene Archivalien zusammenzulassen; es handelte sich dabei vornehmlich um die Überlieferung der niederrheinischen Territorialstaaten und niederheimischen geistlichen Institutionen des Alten Reiches. Dem Erfassen und Erschließen der alten Bestände haben die Düsseldorf Archivar - seit 1902 in einem modernen Archiwzweckbau an der Prinz-Georg-Straße untergebracht - ihre Arbeitskraft zunächst ausschließlich gewidmet. Erst seit den 30er Jahren dieses Jahrhunderts wurde archivwürdiges Regleraturgut der staatlichen Mittel- und Unterbehörden des Zuständigkeitsbereichs, d.h. der Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln und Aachen, in nennenswertem Umfang übernommen. Eine erhebliche Erweiterung seiner Aufgaben erfuhr das Staatsarchiv 1952, als zunächst unter der Firma „Landeshauptarchiv“, dann - seit 1981 - „Hauptstaatsarchiv“ sein Zuständigkeitsbereich auf die Überlieferung der Ministe-

rien, Landesoberbehörden und Einrichtungen des 1946 gegründeten Landes Nordrhein-Westfalen ausgedehnt wurde. Dieser neuen Funktion entsprechend versteht sich das Hauptstaatsarchiv seitdem zugleich als zentrale Dokumentationsstelle für die Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen und damit als verantwortlich für die Erfassung, Sicherung und Verzeichnung des einschlägigen Archivguts und historischen Quellenmaterials nichtstaatlicher Provenienz. Insofern zeigt das Hauptstaatsarchiv heute hinsichtlich seiner Zuständigkeit eine zweifache Ausrichtung: mit seinen alten Beständen und dem Archivgut der mittleren und unteren staatlichen Instanzen seit 1815 ist es regional auf den Landesteil Nordrhein beschränkt, mit der Überlieferung aus Ministerien und Oberbehörden sowie seiner Sammel- und Dokumentationsstätigkeit ist es landeszentral orientiert.

## Archivbau

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg hatte sich der Archivbau an der Prinz-Georg-Straße als zu klein erwiesen, der nach dem Kriege durchgeführte Umbau des Schlosses Kalkum bei Düsseldorf-Kaisersworth zu einem Zweigarchiv mit einer Aufnahmefähigkeit von 28 Regalkilometern Akten brachte nur vorübergehend eine Entlastung. Gelöst wurde das Raumproblem für die nächsten Jahrzehnte erst 1975 durch die Errichtung eines modernen Archiwzweckbaus an der Mauerstraße. Dabei handelt es sich um einen Stahlskelettbau mit einem siebengeschossigen (davon 2 Geschosse unter der Erde), vollklimatisierten Dämmermagazin, ausgerüstet zum größeren Teil mit Vollkompaktanlagen, zum kleineren Teil mit Vollkompaktanlagen, die insgesamt eine Lagermöglichkeit von 55 Regalkilometern für das Archivgut bieten; dem Magazin sind seitlich zwei Verwaltung- und Werkstatentrakte angegliedert und ein Benutzerebereich mit Ausstellungfläche, Vortragsraum und Benutzersaal vorgelagert. Weiterhin genutzt wird außerdem der Magazinteil des

Unsere Arbeitsabende finden im Mai und Juni noch im Fuhlrott-Museum statt. Im Juli fällt wegen der Ferien der Arbeitsabend aus. Ab August werden wir uns im Engels-Haus treffen, wo uns unser Forscherfreund Herr Knierrlein einen Raum zur Verfügung stellt. Im Juli wird eine neue Ausgabe der FUNZEL erscheinen, in der alles Nähere mitgeteilt werden wird.

Am Dienstag, den 6. Mai um 19.30 Uhr spricht Herr Hans Hermann über seine Forschungen und

am Dienstag, den 7. Juni um 19.30 Uhr spricht Herr Bernhard Freter ebenfalls über seine Forschungen.



Alibaus, so daß das Archiv gegenwärtig über eine Lagerkapazität für insgesamt 94 Regalkilometer Archivgut verfügt.

## Organisation

Das Hauptstaatsarchiv ist nach chronologischen, funktionalen und arbeitstechnischen Gesichtspunkten in die vier Abteilungen gegliedert: I Alles Archiv (bis 1815), II Behördenarchiv Nordrhein (staatliche Dienststellen der mittleren und unteren Instanz seit 1815), III Ministerialarchiv NW, IV Archiv für Dokumentation zur Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen; daneben bestehen zwei Zentraldezentrale für die allgemeine Verwaltung, die technischen Dienste und die abteilungsübergreifenden Aufgaben. Die Abteilung II ist im Zweigarchiv Kalkum untergebracht.

## Bestände

Das älteste Archivalie ist eine Urkunde Ludwigs des Frommen von 823 für die Abtei Kornelimünster. Insgesamt verfügt das Hauptstaatsarchiv über 69 500 Pergamenturkunden und 49 Regalkilometer Akten und Amtsbücher aus der Zeit vom Anfang des 9. Jahrhunderts bis 1979, ferner über 75 000 Karten, 1 500 Pläne, 350 Filme, ca. 30 000 Fotos und zahlreiche Tondokumente. Unter den älteren Beständen ragen die Landesarchive von Kurköln, Jülich-Berg, Kleve-Mark und Moers, die Reichskammergerichtsakten sowie die Bestände der Klöster und Stifte Werden, Essen, Aachen, Kamp und Kornelimünster heraus. Die bedeutende Überlieferung der stadtkölnischen Stifte und Klöster ist seit 1950 als Depositum im Historischen Archiv der Stadt Köln hinterlegt. Das reichsregistraturlage aus der Zeit der französischen Verwaltung 1794-1815 (Noerdepartement, Großherzogtum Berg) liefert über zu den Beständen der Bezirksregierungen Düsseldorf, Köln und Aachen, von denen die Regierung Aachen gut, die Regierung Düsseldorf leidlich, die Regierung Köln nur sehr fragmentarisch überliefert ist. Sehr unterschiedlich ist auch der Überlieferungsstand der Landratsämter (bis 1945), Staatsanwaltschaften und Gerichte. Das gleiche gilt für die Frühzeit der Ministerien und Oberbehörden des Landes Nordrhein-Westfalen; erst im Zuge der Verwaltungskonsolidierung in den 50er Jahren wird das Material zunehmend dichter, nähert sich die Übernahme des archiv-

reifen Registraturlage systematischer Vollständigkeit. Seit den letzten Jahren werden diese Archivbestände noch durch eine ansehnliche Sammlung regionaler und lokaler Partei- und Verbandsarchive sowie durch zahlreiche Nachlässe nordrhein-westfälischer Politiker ergänzt.

## Bibliothek und Ämtliche Drucksachen

Die Dienstbücherei umfaßt ca. 100 000 Bände, neben Veröffentlichungen zur allgemeinen Geschichte (insbesondere zur Geschichte der NS-Zeit) vor allem Abhandlungen und Untersuchungen zur rheinischen Landes- und Ortsgeschichte sowie zur Geschichte der angrenzenden westlichen Nachbarstaaten (Niederlande, Belgien). Archivalie und historische Hilfswissenschaften sind ebenfalls vertreten. Außerdem verfügt das Hauptstaatsarchiv über eine umfangreiche, systematisch betriebene Sammlung staatlicher und kommunaler Druckschriften sowie von Partei- und Verbandsveröffentlichungen.

## Benutzerdienste

Im Benutzersaal, der für 30 Arbeitsplätze ausgestattet ist, befinden sich außer einer Handbibliothek von 5 500 Bänden auf einer separierten Galerie noch 6 schalldämpfende Kabinen für die Arbeit mit Schreibmaschine, Diktiergerät, Mikrofilmlesegerät u.ä. Ein Flank-Xerox-Gerät steht den Benutzern für Schnellkopien, eine gut ausgestattete Fotowerkstatt für anspruchsvollere Archivalie reproduktionen zur Verfügung. Der Benutzersaal im Zweigarchiv Kalkum bietet 18 Arbeitsplätze.

## Öffentlichkeitsarbeit

Von Zeit zu Zeit tritt das Archiv mit Archivalienausstellungen an die Öffentlichkeit. Im Foyer ist eine thematisch und archivalientypisch konzipierte Dauerausstellung aufgebaut, die den Besuchern einen ersten Eindruck von der Arbeit und den Beständen des Hauses vermitteln soll. Sie dient zugleich als Ausgangspunkt für Führungen von Besuchergruppen, Schulklassen und Hochschulseminaren, die nach Vereinbarung jederzeit möglich sind.

## Kurz- und Beständeübersichten

Die Bestände des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf. Kurzübersicht, Düsseldorf: Selbstverlag des Hauptstaatsarchivs 1974, 390 S., 4 Abb., brosch. 15,- DM. (Veröff. der staatl. Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe B. H. 4.)

Das (Haupt-) Staatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Bearb. von Friedrich Wilhelm Oediger. Siegburg: Respublica-Verlag.

Bd. 1: Landes- und Gerichtsarchive von Jülich-Berg, Kleve-Mark, Moers und Geldern. Bestandsübersichten. 1957, X, 472 S., geb. 18,50 DM.

Bd. 2: Kurköln (Landesarchiv u. Gerichte), Herrschaften, Nieder-rheinisch-Westfälischer Kreis, Ergänzungen zu Band I. 1970, XII, 718 S., geb. 40,- DM.

Bd. 4: Stifts- und Klosterarchive. Bestandsübersichten. 1964, XXIV, 570 S., geb. 32,- DM.

Bd. 5: Archive des nichtstaatlichen Bereichs (Städte u. Gemeinden, Korporationen, Familien- und Hofarchive, Sammlungen, Nachlässe), Handschriften. 1972, XII, 547 S., geb. 44,- DM.

Quellen zur Zellgeschichte in den staatlichen Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen. Nichtstaatliches Schriftgut, nichtstaatliches Archivgut, Nationalsozialismus. Hrsg. vom Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und den Staatsarchiven Münster und Detmold. Bearb.: J. Lilla, H.-J. Bähr, P. Vaddeler. Münster: Selbstverlag des Staatsarchivs 1978, 127 S., brosch. 8,- DM. (Veröff. der staatl. Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe B. H. 6.)

## Weiterführende Literatur

Friedrich-Wilhelm Oediger: Das Staatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Bd. I. Siegburg: Respublica-Verlag 1957, S. 1-49; Das Staatsarchiv 1822-1946.

Erich Wiplinghoff: Das neue Gebäude des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, in: Der Archivar 29, 1976, Sp. 381-392.